

Von der hitzigen Metropole ins beschauliche Dorfleben

Seit knapp vier Wochen geniesst Bianca Rodolfo Costa Schweizer Klima, Kochkunst und Gebräuche. Die 16-jährige Argentinierin ist Austauschschülerin an der Kantonsschule in Bülach und bereits das siebente Gastkind von Lise und Hanspeter Berger aus Höri.

Höri Einträchtig wehen die argentinische Flagge und das Schweizer Kreuz vor dem Haus von Lise und Hanspeter Berger. «Wir haben vom Land unserer jeweiligen Austauschschüler immer eine Fahne - und inzwischen schon eine ganze Sammlung», sagt der Höremer. Bianca ist bereits ihr Gastkind Nummer Sieben. Die 16-Jährige stammt aus Rosario, mit knapp einer Million Einwohnern die drittgrösste Stadt Argentiniens. Ein Jahr bleibt sie in der Schweiz, derweil möchte sie ihr Französisch verbessern und Deutsch als neue Sprache erlernen - zur Vorbereitung hat sie intensiv Grammatik gepaukt. «In der ersten Woche verstand ich trotzdem kein Wort, nada», gesteht sie lachend ein. Seit Ende Februar geht sie in die vierte Klasse an der Kantonsschule Zürcher Unterland (KZU) in Bülach, dort hat es derzeit fünf weitere Austauschschüler aus Thailand, Venezuela, Japan und der Romanie. Dank Sprachunterricht in Zürich, den die Austauschorganisation AFS organisiert, kann Bianca der Deutschlektion inzwischen folgen, einfach seien Mathe und Physik. «In



«Gastkinder bringen Leben ins Haus» - Lise und Hanspeter Berger samt Mischling Floyd freuen sich auf das Jahr mit der argentinischen Austauschschülerin Bianca.

Gastschüler an der KZU

Jedes Schuljahr bietet die Kantonsschule in Bülach Plätze in der vierten und fünften Klassenstufe für Austauschschüler an und arbeitet mit verschiedenen Non-Profit-Organisationen wie AFS, YFU oder dem Rotary-Jugend-austausch zusammen. Mitte und Ende des Jahres erhalten ausländische Gastschüler ein Zeugnis, in dem Interesse, Leistungsfähigkeit, Sprachfertigkeit und Integration in Worten beurteilt werden. An den Orientierungsabenden und Elternabenden im ersten Schuljahr des Kurzgymnasiums wird über Austauschprogramme für Schüler der vierten und fünften Klassen informiert.

Biologie ist der spezielle Wortschatz das Problem.» Doch sei sie motiviert, denn sie will Ärztin werden. «Wir reden konsequent Hochdeutsch mit ihr», betont der Gastvater. Er übersetze nur auf Englisch oder Spanisch, wenn es wirklich wichtig sei. Sonntags sind oft die vier erwachsenen Kinder zu Besuch, dann sprechen sie Mundart. «Chuchichästli kann Bianca bereits sagen», bestätigt Lise Berger.

Einfach auf andere zugehen

Das Dorfleben gefällt der Argentinierin, die Schweizer Küche schmeckt. «Wir waren beim Racletteplausch der Frauenriege, gestern hat sie ihren ersten Zopf ge-

backen und heute Appenzeller Chäsflade verputzt», erzählt die Gastmutter. Auch das hiesige Klima kommt Bianca entgegen, sie mag es nicht so heiss: «Bei uns ist jetzt Sommer, ohne Klimaanlage hält man es nicht aus.» Kontakte zu knüpfen, erschien ihr anfangs schwierig, im täglichen Chat schrieb Bianca ihrer Mutter, dass sie die für Latinos typische Offenheit vermisse. «Mittlerweile gehe ich einfach auf andere zu.» An der KZU spielt sie Volleyball, macht Jazz Dance und lernt Klavier, nach Bülach fährt sie mit dem Bus. «Wir schauen, ob wir noch ein Velo für sie finden, unsere eigenen sind allesamt zu gross», spielt Gastmutter Lise auf Biancas 153

Zentimeter an. Die Schülerin müsse sich erst noch daran gewöhnen, im Dunkeln allein nach Hause zu gehen: «In meiner Stadt wäre das zu gefährlich, dort herrscht viel Kriminalität.»

In die Familie integriert

«Wir sind noch keine Grosseltern, da bringen Gastkinder Leben ins Haus», erklärt Lise Berger ihre Motivation. «Wir haben genug Platz und es ist lässig.» Ihr Mann hatte mit 20 Jahren zudem selbst eine Austauschschwester aus den USA. Als sie 2015 in der Zeitung lasen, dass ein texanischer Junge Gasteltern sucht, bewarben sie sich prompt. Stattdessen kam Andrés Duarte aus Kolumbien für neun Monate zu ihnen, noch heute stehen sie in herzlichem Kontakt. Es folgten junge Menschen aus Panama, der Dominikanischen Republik, Indonesien und Thailand. «Spannend, wie sich alle während der Zeit hier weiterentwickelt haben», sagt Hanspeter Berger. Nur ein Junge aus Honduras habe Schwierigkeiten gehabt, sich zu integrieren. Statt am Familienleben teilzunehmen, zog er sich lieber ins Zimmer zurück. Zwar hätten sie gelernt, alle Jugendlichen so zu nehmen, wie sie seien, «doch ist es auch gut, dass wir sie am Ende wieder abgeben können», räumt der Mittsechziger ein. Zum Abschluss veranstalte AFS jeweils ein grosses Weekend-Camp. «Da braucht es viele Nastücher», gibt seine Gattin zu.

Martina Kleinsorg

Schüleraustausch mit AFS

Seit mehr als 60 Jahren bietet AFS als Non-Profit-Organisation für Schüleraustausch in der Schweiz weltweit Auslandsaufenthalte für 15- bis 18-Jährige sowie Erwachsene in über 50 Länder an. Jedes Jahr reisen mit AFS rund 220 ausländische Jugendliche in die Schweiz sowie 250 Schweizer Schüler ins Ausland. Gastfamilien - mit und ohne Kinder, verheiratet oder alleinstehend - die Jugendliche für drei bis elf Monate unentgeltlich bei sich aufnehmen oder als Willkommens- oder Ferienfamilie kurzfristig verfügbar sind, werden ständig gesucht. www.afs.ch.

KURZMELDUNGEN

Chränzli des Männerchors

Buchberg Am Samstag, 6. April, führt der Männerchor Buchberg im Gemeindezentrum sein traditionelles Chränzli durch. Gastchor ist der Sängerbund Eglisau. Ab Türöffnung um 18.30 Uhr ist die Küche, das Kuchenbuffet und die Cüplibar bereit. Die beiden Chöre bieten ein buntes Liederprogramm, unterhaltsam und stimmungswaltig. In der grossen Pause vor dem Theater werden die Tombolose zu einem Franken verkauft. Der zweite Teil des Chränzlis gehört traditionell der Theatergruppe des Männerchors. Dieses Jahr spielen sie: «Geiselnahme für Anfänger», ein Schwank in einem Akt unter der Regie von Bernhard Siegmann. Zum Apéro an der Cüplibar, in der grossen Pause und im Anschluss an das Programm spielt der «Thurtal-Express» auf. Für alle, die am Samstag keine Zeit haben, findet am Donnerstag, 4. April, die öffentliche Hauptprobe in Chränzliqualität statt. Auch hier ist eine kleine Festwirtschaft bereit. Türöffnung ist an beiden Tagen um 18:30 Uhr. Platzreservierungen unter: reservierungen@maennerchorbuchberg.ch oder unter 079 613 05 92. *pd*

Christian Schmid-Cadalbert zu Gast

Dänikon Heute Mittwoch, 20. März, um 20 Uhr, tritt der Begründer der SRF-Radio-Sendung «Schnabelweid» im Anna Stüssi-Haus auf. Christian Schmid-Cadalbert kennt sich aus mit Redensarten und ihren Geschichten. «Jetzt isch gnueg Höi dune! Ufpass wie en Häftlimacher!» - Woher stammen diese Redensarten? Christian Schmid-Cadalbert räumt auf mit falschen Behauptungen und Herkunftsmärchen. Der Dialektologe und Wortgrübler erläutert die Herkunft und Bedeutung mundartlicher Redensarten. Im Anschluss beantwortet er Fragen aus dem Publikum. Billette können unter www.daenikon.ch/kultur, per E-Mail kuko-daenikon@gmx.ch oder per SMS unter der Nummer 078 808 39 74 reserviert werden. *pd*